Carl Mühlenfeld aus Frankfurt a. M., als Achilleus. Wir nehmen an, daß der Genannte nicht gut disponirt war und deshalb seine im Uebrigen recht weiche, aber in der hohen Lage der besseren Schulung bedürfende Stimme nicht zu gewohnter Wirkung bringen konnte. Nichtsdestoweniger gab er in dem Monolog des Achilleus (I. Theil) im Duett mit Thetis ebenda und in den Kriegsgesängen am Parroklus (IV. Theil) recht Anerkennenswerthes. Alle Ehre gebührt Herrn Musikdirector Boreytsch, der den Orchester- und Chormassen gegenüber sich als umsichtiger und zielbewußter Dirigent bewährte und in der ganzen Wiedergabe des Werkes eine geniale Auffassung bekundete. Mit unserm Danke dafür constatiren wir, daß das Sonnabends-Concert der Neuen Singakademie in Wahrheit ein Ereigniß im Musikleben dieser Saison bedeutet."

* Altenburg. Das kürzlich erschienene Festspiel zum 22. März (Kaiser's Geburtstag) von Wilhelm Tappenbeck (Mitglied des herzogl. Hoftheaters) und Hugo Kegel hat bereits einen höchsten Erfolg zu verzeichnen. Zur Aufführung angenommen ist es bis jetzt von den Stadttheatern Köln, Breslau, Augsburg und Coblenz, vom Hoftheater Altenburg, vom Volkstheater Harburg a. E. und von 11 Vereinen.

* Die Berliner Hofopernsängerin Frau Sachse-Hofmeister, welche früher in ihrer Glanzperiode am Leipziger Theater engagirt war, hat eine Einladung nach Halle a. S. angenommen, woselbst die Künstlerin als „Elsa" und „Fidelio" am 14. und 16. März gastiren wird.

* Hans von Bülow hat der Concert-Direction Hermann Wolff die Zusage gegeben, die Philharmonischen Concerte in Berlin auch im nächsten Winter zu leiten. — Die Hamburger Concerte der genannten Concert-Direction wird Bülow im nächsten Winter ebenfalls wieder dirigiren.

♂ Am 4. März ist im Stadttheater zu Breslau Max Bruch's romantische Oper „Die Loreley" in neuer Gestalt (wie sie bereits durch Leipziger Aufführungen bekannt wurde) vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gekommen und hat reichen Beifall gefunden.

* Vom Kölner Stadttheater berichtet die „Kölnische Zeitung": „Wagner's „Lohengrin" wurde am 29. Februar in theilweiser Neubesetzung gegeben. Frau Schamer-Andriessen, welche zu Anfang des Jahres 1889 in den Verband des hiesigen Stadttheaters eintreten wird und jetzt an der Leipziger Opernbühne wirkt, stellte sich unserem Publikum in der Rolle der Elsa vor. Wenn ein Künstler von seinem ganzen Wirkungskreis Zeugniß ablegen will, wie es angesichts eines demnaben Engagements wünschenswerth ist, so ist es gerathener, wenn er sich zunächst in derjenigen Rolle zeigt, die seinem natürlichen Vermögen nicht ganz entspricht: an einer solchen Aufgabe ist seine Geschicklichkeit am besten zu ermessen. Der Zuhörer macht dann später wenigstens nicht die unliebsame Entdeckung, daß mit der Anfangsrolle die besten Kräfte des Künstlers erschöpft sind. Es darf gar nicht bezweifelt werden, daß Frau Schamer für die hochdramatischen Rollen eines Fidelio, einer Senta mehr geeignet ist als für die duftige, mit dem unbewußten Zauber holder erblühter Jungfräulichkeit umwobene Elsa, für die ihre Erscheinung zu markig, ihre Geberden zu ausgreifend sind. Dennoch war ihre große Begabung überall so deutlich erkennbar und traf so sehr das künstlerisch Angemessene, daß wir ihre Verpflichtung für die hiesige Bühne nur als einen entschiedenen Gewinn bezeichnen müssen. Ihre Stimme entspricht recht eigentlich den Anforderungen an eine dramatische Sängerin, sie ist im Forte nicht ohne eine durchdringende Schärfe, die natürlich für erregte Stimmungen besser paßt als für die ruhigen und beschaulichen. Ihr Piano ist hübsch, weich, tönend. Die Aussprache läßt im Piano an Deutlichkeit zu wünschen, während sie im Forte scharf genug ist. Ernstlich bedenkt muß die Künstlerin sein, nicht die Töne von unten anzusetzen und zur richtigen Tonhöhe hinaufzuziehen, was sie allzu oft thut. Ihr Gesicht spiegelt jede Seelenbewegung mit Deutlichkeit wider, und ihre Geberden athmen Schwung, Leidenschaft und Zweckmäßigkeit. Ihre ganze Erscheinung hat etwas von dem Mächtigen und Heldenhaften, das Pathos und Kraftbach auf ihren Bildern den Wagner'schen Frauengestalten verliehen haben; eine Kriemhild, die rächende, würde in ihr eine ausgezeichnete Verkörperung erfahren. Neben ihr trat Herr Dr. Seidel vor dem Kölner Publikum zum ersten Mal als Lohengrin auf, und zwar mit vielem Glück. Die Anreden an den Schwan lagen seiner weichen Stimme ganz besonders zu. Auch sonst hielt er sich am ganzen Abend trotz begreiflicher Erregung und trotz der Neuheit der Rolle mit überraschender Sicherheit und machte von seinen vorzüglichen Mitteln den besten Gebrauch; namentlich erfreute er durch die Vermeidung der früher gerügten Mängel in der Tonbildung und Aussprache. Im Spiel gaben sich Verständniß und Wärme kund." Das „Kölner Tageblatt" spricht sich in ähnlicher Weise aus.

* Seit October vorigen Jahres beschäftigt man sich im Wiener Männergesang-Vereine mit dem Projecte einer Sängerreise nach London. Schon war nach den Anstellungen der „Neuen Freien Presse" die hierzu principiell festgestellte Anzahl von hundertsechzig Sängern und die entsprechende Vertretung der Stimmgattungen fest gesichert und man beschäftigte sich bereits mit dem Entwurfe des Programmes — es sollte ein Concert zum Besten des Oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins und ein zweites zu Gunsten der Armen Londons veranstaltet werden — da hat es unerwartet wieder den Anschein, als ob die Reise nach London ebensowenig zu Stande kommen solle, als die vor einem Jahre geplant gewesene Fahrt nach Amerika. Die Vereinsleitung soll nunmehr von der Ansicht ausgehen, daß einerseits die gefahrdrohende Zustand des deutschen Kronprinzen, andererseits die politischen Constellationen für eine Auflaufs Juni zu unternehmende Sängerfahrt nach der Themsestadt wenig günstige Auspicien bieten. Dennoch wird die Vereinsleitung wahrscheinlich dem Vereine eine „Vertagung" der Londoner Reise beantragen. Ob die Reise im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen werde, oder ob man eine „Vertagung" auf unbestimmte Zeit, wie bei der im Jahre 1884 in Aussicht genommenen Reise nach Rom, beabsichtigt, steht vorläufig noch nicht fest.

XX Eine interessante Nachricht kommt aus Stockholm, der Hauptstadt Schwedens, zu uns. In dem dortigen Musikverein, der sich auch im Auslande bei den Fachgenossen eines guten Anhens erfreut, wurde vor wenigen Tagen das Oratorium „Die Geburt Jesu" von Gruner Wennerberg, dem jetzigen schwedischen Cultusminister, vorgetragen, welches lebhaften und wohlverdienten Beifall fand. Der Dichter-Componist erklärte, wie man den „Hamb. Nachr." mittheilt, daß er schon in jungen Jahren zu componiren begonnen habe, jedoch ohne Vorkenntnisse. Zum Glück sei er in ein Haus gekommen, wo man Bach und Händel cultivirte, dadurch habe er Gefallen an der Kirchenmusik gewonnen und sein zuerst (im Jahre 1840) aufgeführtes Werk sei eine Motette im italienischen Style gewesen. Darauf habe er sich nach in anderen Richtungen versucht. Sein größter Genuß der musikalischen Wirkungen seien die ihm vergönnten Augenblicke der Inspiration gewesen.

B. Brüssel, 3. März. Der neue Band des Brüsseler Conservatoriums-Jahrbuchs (Annuaire du Conservatoire Royal de Musique de Bruxelles) ist soeben erschienen und hat diesmal das Bild des am 16. October 1886 verstorbenen Gesanglehrers Francesco Chiaromonte. Außer den üblichen Nachrichten über das Lehrer- und Schülerpersonal, die Bibliothek, die Conservatoriums-Concerte 2c. enthält der vorliegende 11. Jahrgang eine wörtliche und vollständige Uebersetzung jener bekannten Eingabe Richard Wagner's an König Ludwig II. von Bayern vom Jahre 1865 über die Begründung einer deutschen Musikschule zu München.

Der „Bazar" der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

* Jede Woche bringt dem mit aufopferungsvollem Fleiß arbeitenden Central-Comité des großen Bazar-Unternehmens der deutschen Bühnenkünstler neue freudige Ueberraschungen. Der edle Zweck des „Bazars" hat überall die wärmsten Sympathien gefunden und die deutschen Fürsten sind es in erster Linie, welche dieser Sympathie durch Uebersendung kostbarer Gaben schönen Ausdruck geben. Monarchen wie der König von Sachsen und der Kaiser von Oesterreich widmeten huldvolle Gaben und seit unserem letzten Berichte haben wieder eine ganze Reihe deutscher Fürsten Geschenke überlandt. Wir citiren aus der Liste der „fürstlichen Gaben" Folgendes: Der König von Württemberg sandte ein Oelgemälde; die Königin von Württemberg eine Kamingarnitur, bestehend aus zwei Lampen und einer Herzensfetzenkette aus gediegener Bronze; der Großherzog von Hessen vier altmärkische Decken mit reicher Goldstickerei; der Erbgroßherzog von Hessen eine Krystallschale mit Silberbeschläge und silbernem Besteck; Prinz Heinrich von Hessen ein Bierservice; Prinz Wilhelm von Hessen vier Prachtwerke, Prinz Alexander von Hessen einen Wandschmuck (Kronenschild); Fürst Alexander von Battenberg ein Portrait in Prachtrahmen mit eigenhändiger Widmung; Prinz Heinrich von Battenberg ein silbernes Tischbesteck; Prinzessin Julie von Battenberg Gegenstände der Kunstindustrie; die Gräfin von Pfeuch-Schönberg geb. Prinzessin von Battenberg eine werthvolle Bulenwabel. Ein weiterer Rückblick auf die verflossene Woche ist interessant genug. Starken und von ganz besonderem Erfolge begleiteten Sammeleifer entwickelten die beiden Berliner Künstlerinnen Frl. Greß und Frl. Odilon. Die erstere konnte als vorläufiges Ergebniß bereits die Summe von 800 ℳ, die letztere sogar von 1900 ℳ ankündigen. Auch in Wien ist man sehr thätig. Die Damen Gabillon und Hartmann von dem Hofburgtheater meldeten das alsbaldige Eintreffen einer Sendung werthvoller literarischer Beiträge und Gaben an. Von der Pflegetochter Heinrich Laube's, Frl. Cornelia Haas in Heidelberg, wurde ein Brocatkasten mit kostbarer Stickerei, zwölf große Ansichten des Heidelberger Schlosses enthaltend, als Spende für den Bazar übersandt. Von Herrn Kammersänger Betz wurde ein Oelgemälde von Molenar, von Ludwig Barnay eine hohe altdeutsche Standuhr in kunstreicher Fassung gewidmet. Auch die Officierkreise nehmen freundlichsten Antheil an dem Unternehmen der Bühnenkünstler. Der Deutsche Officier-Verein bestimmte als sehr willkommene Gabe für den Bazar eine Collection verkäuflicher Gegenstände und Gebrauchsartikel und bedachte auch das auf dem Bazar zu errichtende Buffet mit einer reichen Ausstattung. Von Interesse ist noch, daß während der Dauer des Bazars eine Bazar-Zeitung in etwa 10 Nummern erscheinen wird, deren Inhalt aus Beiträgen berühmter Schriftsteller und Künstler bestehen soll. Der Abonnementspreis für alle Nummern dieser Zeitung beträgt 2 ℳ

Nachtrag.

* Leipzig, 7. März. Während der anhaltenden Kälte hat man sich, was die Erneuerung der hiesigen Thomaskirche anlangt, darauf beschränken müssen, die Arbeiten im Inneren des Baues zu fördern, was unter Benutzung einiger Oefen auch ganz gut möglich war. Die Arbeiten selbst sind sehr weit vorgeschritten und lassen schon jetzt erkennen, daß das altehrwürdige Gotteshaus in seiner verjüngten Gestalt eine Zierde der Stadt sein werde. Der Zeitpunct, wann die Arbeiten völlig erledigt sein werden, läßt sich jedoch augenblicklich noch nicht bestimmen.

* Leipzig, 7. März. Mit dem Beginn der Bauperiode wird nun auch das in das Eigenthum der Stadtgemeinde Leipzig übergegangene Naubardt'sche Grundstück, Pleißenstraße 6, zum Abbruch gelangen, da dasselbe bekanntlich mit als Areal für den Bau eines neuen Polizeigebäudes in Aussicht genommen ist. Der Termin der Versteigerung des erstterwähnten Grundstücks auf den Abbruch ist bereits ausgeschrieben.

* Leipzig, 7. März. Einer hierher gelangten Mittheilung der Polizeidirection zu Bremen zufolge, ist daselbst unter dem angenommenen Namen „Dr. M. J. de Gveje", angeblich Bibliothekar an der Universität zu Leiden, ein Hochstapler aufgetreten, welcher einem dortigen Gelehrten um eine erhebliche Geldsumme beschwindelt hat. Der Betrüger, welcher auch unter dem Namen eines Handlungsreisenden W. Lyelama aus Gröningen in einem dortigen Hotel logirt, hatte angegeben, auf der Rückreise von Upsala nach Leiden zu sein und am dortigen Bahnhofe seine Geldmittel verloren zu haben. Unzweifelhaft ist derselbe mit dem oft bestraften Hochstapler Christoffel Ahasverus Wunderlich aus Herzogenbusch in Holland identisch, der in Holland, Oesterreich und in Deutschland wegen gleichen Schwindeleien wiederholt bestraft ist und sich die verschiedensten Namen beigelegt hat. Vermuthlich wird er in den größeren Städten Deutschlands sein Treiben fortsetzen und vorzugsweise Gelehrte, die Vorsteher höherer Schulen, Bibliothekare brandschatzen. Der Schwindler ist etwa 40 Jahre alt, von kleiner Statur, mit röthlich blondem Haar und ohne Bart. Er spricht gut deutsch und war gut gekleidet.

* Leipzig, 7. März. Vor einiger Zeit haben wir die Mittheilung gebracht, daß ein Uhrmacher in Annaberg zur Erinnerung an die große, epochemachende Rede des Reichskanzlers (ähnlich wie bei der Enthüllung des Barbaro-Ultmann-Denkmals in Annaberg) theilbare Pfennigstücke angefertigt habe, welche auf der innern Hälfte das Bild des großen Kanzlers, auf der andern Hälfte seine gewaltigen Worte: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt. 1889" tragen. Diese Mittheilung scheint nach den mehrfachen an uns aus verschiedenen Theilen des Reiches ergangenen Anfragen großes Interesse erregt zu haben und wir schließen deshalb hieran die weitere Mittheilung, daß der Verfertiger dieser Münze der Uhrmacher Herr Ed. Muth-sen. in Annaberg ist.

— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am Montag, 12., und Freitag, 16. d. Mts., der bekannte Gießener Historiker Herr Professor Oncken im Kaufmännischen Verein zwei Vorträge über „Napoleon's III. Kriegspolitik 1867/1870" halten wird. Der Genannte gehört zu denjenigen Rednern des Kaufmännischen Vereins, welche ihres ausgezeichneten Vortrages wegen ganz besonders gern gehört werden.

— Im Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hält heute Abend Herr Lehrer Engler im Kaisersaale der Centralhalle einen Vortrag über „Weltsprachideen und ihre Verwirklichung." Da dieses Thema jedenfalls ein sehr zeitgemäßes ist und der Vortrag auch Nichtmitgliedern zugänglich, so ist eine große Zuhörerschaft zu erwarten.

— Der Militair-Verein „Jäger und Schützen" Leipzig und Umgegend begeht Donnerstag, den 15. März, in den Sälen des Hotel de Pologne seine 16. Stiftungsfeier.

— Die zahlreichen Gönner und Freunde des hiesigen Allgemeinen Turnvereins mögen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht sein, daß der diesjährige Winter-Ball, der einzige, den die Vorturnerschaft für ihre Vereinsmitglieder und eingeführte Gäste zu veranstalten pflegt, kommenden Sonnabend im Blauen Saale (unter Mitbenutzung des goldenen Saales, Speisesaales und Buffetsaales) des Krystall-Palastes stattfindet, und daß gegen Ende der üblichen großen Pause eine turnerische Aufführung geboten werden wird, welche den Beifall aller Ballbesucher in vollstem Maße ernten dürfte. Für Sonntag Nachmittag ist wiederum eine gesellige Vereinigung im großen Saale der „Gohrisschenke" zu Eutritzsch in Aussicht genommen. Eine bezügliche Anzeige befindet sich im Inseratentheile vorliegender Nummer.

— Die diesjährige Landes-Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule" wird dieses Jahr Sonntag am 18. März im Hotel „Zum Bad" in Tharandt abgehalten. Unter den neun die Tagesordnung umfassenden Paragraphen befindet sich auch der Antrag auf Abänderung der Statuten, wozu wohl das rapide Anwachsen des weit über 30 000 Mitglieder zählenden Vereins mit beigetragen hat.

— Nächsten Sonnabend Abend 8 Uhr hält der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz im Parteresaal des Hotel Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher Herr M. Martin aus Dresden sprechen wird über „die Elbschifffahrt vor 50 Jahren und ihre Weiterentwickelung bis zur Jetztzeit." Der Redner hat bereits mit einem im vorigen Winter hier gehaltenen Vortrag den lebhaftesten Beifall gefunden und es ist daher vorauszusehen, daß auch sein jetzt angekündigter Vortrag viel Interessantes bieten wird. Der Zutritt zur Versammlung ist Jedermann gestattet.

— Beim Abbruche des Eckhauses an der Grimmaischen Straße und der Ritterstraße sind Kellereien von großem Umfang und ungewöhnlicher Tiefe zum Vorschein gekommen, die jedenfalls noch dem ältesten hier befindlichen Baue, dem Pflugk'schen Ritterhofe, angehörten. Sie würden daher aus dem 14. Jahrhundert, oder höchstens dem Anfange des 15. Jahrhunderts, wo hier einige bauliche Umgestaltungen stattfanden, stammen.

☽ Leipzig, 7. März. Gelegentlich einer polizeilichen Erörterung machte sich gestern Nachmittag in der Ulrichsgasse ein hier zugereister Malergehilfe aus Forste des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig, indem er einem Schutzmann Gewalt entgegensetzte und sich an demselben thätlich vergriff. Er wurde aber überwältigt und auf den Naschmarkt zur Haft gebracht. — Als gestern Vormittag ein Geschirrführer seinen Wagen aus einem Grundstück an der Pleiße nach der Straße hinausstieß, kam gerade ein Pferdebahnwagen an dieser Stelle vorübergefahren. An diesen rannte das Geschirr an und drückte eine große Fensterscheibe, ohne jedoch die Fahrgäste zu gefährden. — In einem Grundstück der Sedanstraße hat in vergangener Nacht abermals ein Wasserrohrenbruch eine bedeutende Wasserausströmung herbeigeführt, diesmal aber auch erheblichen Schaden angerichtet, da sich das Wasser durch die Etagen bis in das Souterrain der Tapezierer- und Buchbinderwerkstätten ergossen hatte. — In der Hospitalstraße, am Petersteinweg und in der Lützowstraße fanden wiederum im Laufe des gestrigen Abends Essenbrände statt, die jedoch alle bald beseitigt wurden. — Ein Dienstknecht aus Elterlein, welcher in vorgestriger Nacht in einer hiesigen Herberge übernachtet hatte, verlangt anderm Morgens von dem Herbergsvater seine Uhr zurück, die er ihm zur Aufbewahrung über Nacht eingehändigt haben wollte. Der Herbergsvater, welcher allerdings der Sicherheit halber und um Diebstählen vorzubeugen, Geld und Geldeswerth von den bei ihm Uebernachtenden in Verwahrung zu nehmen pflegt, glaubte, daß der Dienstknecht ihm wirklich eine Uhr übergeben habe, und händigte ihm eine solche, die er gerade zur Stelle hatte und welche der Dienstknecht als sein Eigenthum bezeichnete, unbedenklich aus. Nun hatte aber letzterer gar keine Uhr bei sich gehabt und sich durch Betrug in den Besitz einer fremden Uhr gesetzt. Später erschien der wirkliche Eigenthümer der fraglichen Uhr, fand aber dieselbe nicht mehr vor, sondern bereits weiter vergeben. Es wurde nunmehr auf den Betrüger polizeilich gefahndet und derselbe auch im Laufe des Nachmittags in der Parkstraße angetroffen und festgenommen, später aber auf den Naschmarkt zur Haft gebracht. — Heute Vormittag erfolgte in der Burgstraße die Verhaftung eines Dienstmädchens aus Meuselwitz wegen Verdachts der Kindestödtung. Man hatte am Morgen ihr 10 Tage altes Kind todt im Bette aufgefunden.

* Leipzig, 7. März. Von der vierten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Fleischer Ernst Wilhelm Lorenz aus Bucha wegen Körperverletzung zu 3 Monaten, 2) der Laufbursche Philipp Ernst Stötzer hier wegen Diebstahls zu 6 Wochen, 3) die Fleischergesellen Friedrich Karl Richter aus Löbnitz und Johann Karl Harnisch aus Bernsdorf wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 2c. Ersterer zu 7 Monaten Gefängniß und 10 Tagen Haft, Letzterer zu 30 ℳ Geld- event. 10 Tagen Gefängnißstrafe.

* Anger-Crottendorf, 7. März. Unsere Gemeinde hatte an dem Capellenplatz in Reudnitz einen Antheil, den nunmehr letztgenannte Gemeinde mit einer Zahlung von 10 306 ℳ losgelöst hat. Vor Kurzem nun ist die Auszahlung dieses Betrages erfolgt und es soll derselbe vorbehältlich der Genehmigung der königl. Amtshauptmannschaft zu den hier überaus kostspieligen Schleußen- und Straßenbauten verwendet werden. — Von anderer Seite war vorgeschlagen worden, 1000 ℳ von dem Gelde zu einem Kirchenhausfonds, 1000 ℳ zur Erbauung einer Kleinkinderbewahranstalt und 1000 ℳ zur Begründung einer Gemeindediakonie zu verwenden. Dieser Antrag fand indessen keine Unterstützung und ist somit fallen gelassen worden.

— Die von einigen hiesigen Blättern heute gemeldete Unterschlagung von 4000 ℳ in der Actienbrauerei zu Gohlis durch zwei Angestellte derselben, hat sich, wie uns deren Direction mittheilt, schon vor einigen Wochen ereignet und ist die Angelegenheit bei der königl. Staatsanwaltschaft anhängig.

* Lindenau, 6. März. Unser Gemeinderath hat beschlossen, in diesem Jahre die Gemeindeanlagen um 20 Prec. herabzusetzen. Darob herrscht natürlich große Freude. — Am letzten Donnerstag wurde das neue Pfarrgebäude hier unter einer feierlichen Ansprache des Herrn Pastor Sorge geheben. — Der hiesige Hausbesitzerverein hat für den hiesigen Knabenhort 3 ganze und 3 halbe Freistellen gegründet und dieselben in seiner letzten Sitzung an arme und würdige Knaben der Anstalt vergeben. — Das Dienstmädchen eines hiesigen Bäckermeisters hat das für Backwaaren vereinnahmte Geld unterschlagen und wurde deshalb in Haft genommen.

* Lindenau, 7. März. Der hier seit dem Jahre 1885 bestehende „Radfahrerclub Lindenau-Plagwitz" hielt am gestrigen Abend im Saale des Gasthofes „Zu den drei Linden" hierselbst ein großes Gala-Velocipeden-Fahrfest ab, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach einigen einleitenden Musikstücken begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Mühlberg, alle die in festlicher Balkleidung Erschienenen in herzlicher Weise und hieß dieselben willkommen. Sodann erfolgte der Eröffnungs-Reigen, welcher recht gut von Statten ging, und darauf wieder eine sehr schwierige und doch höchst elegant ausgeführte Menoyclecour. Allerliebst gestaltete sich die Knabenquadrille; die kleinen Gernegroße, welche dieselbe auf ihren Fahrrädern zum Besten gaben, hatten offenbar fleißig geübt und sie wußten ihre Stahlrosse mit großer Bravour zu lenken und zu leiten. Die den Beschluß des ersten Theiles der Festlichkeit bildende Solotour gelangte mit vieler Gewandtheit und Meisterschaft zur Ausführung, und es war der Beifall gerechtfertigt, welcher gleichwie den vorhergegangenen, so auch dieser Leistung zu Theil wurde. — Den ganzen zweiten Theil des Festes füllte ein einactiges Lustspiel aus, welches den Titel führte: „Der schüchterne Radfahrer" oder „Die unterbrochene Werbung". Der auch im Stücke mitwirkende Verfasser, Herr Ohme, hat in diesem Festspiele mit unleugbarem Geschick eine Handlung aus dem Radfahrerleben vergegenwärtigt, welche an heiteren Zwischenfällen reich ist. Der Einacter spielt — allerdings nicht recht wahrscheinlich — in den Tiroler Bergen, er bringt eine Liebesgeschichte zur Darstellung und endet mit der Verlobung der einander Liebenden. Aber das Stück ist offenbar nur Mittel zum Zweck; denn am Ende desselben versammeln sich die Spielenden auf der Bühne, um dem Festspiele zuzuschauen, welches die Radfahrer ihrem nunmehr die Ehe antretenden Genossen bereiten. Es entwickelt sich im Saale ein buntbewegtes Leben und Treiben, Radfahrer erscheinen in Bauerntracht und bringen ihre Huldigungen dem Brautpaare dar, auch vier Bauernmädchen kommen mit ihren Dreirädern und führen eine wohlgelungene Quadrille auf. Eine Schaar junger Landleute tanzt den Hochzeitsreigen und bringt so eine willkommene Abwechselung in das Fahrgetriebe, allerlei kleines Volk erscheint auf Fahrrädern und dazwischen hinein treiben Clowns ihre Tollheiten — fürwahr ein buntes Durcheinander, das trotzdem mit größter Regelmäßigkeit und mit bestem Gelingen von Statten ging. Alle Mitwirkenden trugen dazu bei, den Beifallssturm, der sich am Schluß des Stückes kundgab, mit erringen zu helfen. Ein Ball beschloß das schöne Fest, dessen reicher Ertrag dem Frauenverein zu Lindenau zufließt.

— In Bezug auf die Entdeckung einer Falschmünzer-Werkstatt in Plagwitz wird dem „Lind.-Plag. Wochenbl." noch Folgendes gemeldet: Sonntag Vormittag wurde bei dem hierorts, Mühlenstraße Nr. 12 wohnenden Mechaniker Schwendler eine polizeiliche Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, weil dessen Ehefrau dringend verdächtig war, am Sonnabend Abend in einem Pfefferkuchen-Geschäft in Leipzig ein falsches Zwei-Markstück ausgegeben zu haben. Die Durchsuchung war von Erfolg, denn es wurden etliche 20 fertige falsche Zwei-Markstücke und die zur Herstellung solcher nöthigen Formen und Werkzeuge vorgefunden und mit Beschlag belegt. Schwendler, welcher bereits einmal mit 2 Jahren Zuchthaus wegen gleichen Verbrechens vorbestraft ist, hatte seine Werkstelle in einer nach hinten gelegenen Stube eingerichtet und dort, wie man erfuhr, sehr oft des Nachts gearbeitet. Derselbe wurde verhaftet und sofort nach Leipzig an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Anknüpfend an diesen Bericht, sei weiter bemerkt, daß im Laufe des Sonntags in Leipzig noch 4 Personen, sämmtlich nähere Verwandte des Schwendler, wegen Verdachts der Beihilfe festgenommen wurden. Am Montag früh wurde auch die Frau Schw. verhaftet und sofort nach Leipzig gebracht. Die Hauptwerkstätte hat sich in der Münzgasse in Leipzig befunden. Daß diese Bande die gefertigten Falsificate auch verausgabt hat, ist festgestellt: gewöhnlich wurden durch diese Verausgabungen Geschäftsleute in Leipzig geschädigt, und zwar besorgte den Umsatz des Geldes Frau Schwendler, während der Mann vor der Thür wartete. Bemerkten jedoch die betreffenden Ladeninhaber den Betrug, so ging die Frau auf die Straße und sagte zu dem scheinbar zufällig daberkommenden Mann: „Das soll ein falsches Zwei-Markstück sein." Der Mann besah sich das Geld in Gegenwart anderer Personen und erwiderte in ganz entrüstetem Tone: „Ich wollte, ich hätte einen Sack voll solcher Zwei-Markstücke." Durch derartige Manöver haben sich mehrere Personen duppiren lassen. Der eine Mitverhaftete, ein Schwager des Schwendler, hatte sich zu dem Zwecke der Münzfälschungen eine eigene Vermickelungs-Anstalt in Leipzig etablirt; bei der Zuhälterin desselben, einem Mädchen aus Stettin, fand man Gipsformen zum Gusse falschen Geldes.

* Großzschocher, 6. März. Das erste Stiftungsfest des hiesigen Militairvereins „Vaterland" fand unter großer Antheilnahme hiesiger und auswärtiger Gäste statt und wurde neben dem Concert der Capelle der 107er, unter Direction des Königlichen Musikdirectors Walther, durch Gesänge und einzelne treffliche Reden ausgezeichnet. Von den Rednern gab Herr cand. jur. Michel einen Rückblick auf das Vereinsjahr und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Franz pries den König, Herr Röcke toastete auf das gute Einvernehmen zwischen Heer und Gemeinde und Herr Superintendent D. Michel feierte in begeisterten Worten den Fürsten Bismarck und Feldmarschall Moltke. Herr Director Walther ließ die Frauen leben. Das Fest verlief in schönster, harmonischster Weise.

— Eine auf vorigen Dienstag in Meerane einberufene „große Volksversammlung", in welcher Herr W. Liebknecht aus Borsdorf über „die Alters- und Invaliden-Versicherung und die Arbeitsbücher" zu sprechen gedachte, ist von der Polizeibehörde auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 7. März. Am Rathstische anwesend: die Herren Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Stadträthe Heßler, Meißner, Walter und Dr. Fischer.

Nach Richtigsprechung der Rechnung des Aichamtes auf das Jahr 1886 wird die Vorlage, betreffend die Vergütung verschiedener, von Herrn Bergoldgr Zechendorf beim Umbau des Museums ausgeführten Arbeiten mit 3000 ℳ, genehmigt.

Zu den Haushaltplänen der vier evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden auf das Jahr 1888 beantragt der Finanzausschuß: von den Haushaltplänen Kenntniß zu nehmen und zu erklären, daß man gegen die Feststellung des durch Kirchensteuern aufzubringenden Fehlbetrags pro 1888 auf rund 232 000 ℳ nichts zu erinnern habe. Das Collegium tritt dem Ausschußantrage bei.

Das Collegium genehmigt darauf nach folgende Rathsvorlagen:

a. Die Herstellung einer Rohrschleuse im Biaduete an der Berliner Straße mit einem Aufwande von 1000 ℳ; b. die Festsetzung des von dem Pächter des Rittergutes Stötteritz unterm Theils zu den Kosten für Wegeherstellung zu leistenden jährlichen Beitrages auf 400 ℳ; c. die Wiedererstattung von 1476 ℳ Kosten für ausgeführte bauliche Herstellungen in der Brennerei des Rittergutes Grasdorf an den Pächter des letzteren; d. die Fortsetzung des nach der schwarzen Lache im Nonnenholze führenden Zufuhrweges nach einer weiteren, als öffentlichen Ablagerungsplatz zu benutzenden Lache im Nonnenholze mit einem Kostenaufwande von 875 ℳ; e. die Anschaffung einer Handwagenspritze mit Zubringer und einer hölzernen Schlauchwelle für das Rittergut Cunnersdorf mit 427 ℳ, bez. 25 ℳ Kostenaufwand.

Zu dem Rathsbeschlusse: „von Ostern d. J. ab für die Realschule zwei neue Classen zu errichten", wird Zustimmung ertheilt.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Literatur.

Deutsche Dichtung. Der Verlag dieser ebenso vornehmen als interessanten Halbmonatsschrift, Adolf Bonz & Co. in Stuttgart, legt uns die weiteren sechs von November bis Februar erschienenen Hefte derselben vor, welche neuerdings erweisen, wie voll und ganz die „Deutsche Dichtung" ihr Programm, der wahrhaft künstlerischen Production in Prosa und Vers eine Heimstätte zu bieten, zu erfüllen bestrebt ist. Auf dem Gebiete der Novelle wird u. a. eine treffliche Arbeit von Marie v. Ebner-Eschenbach „Ihr Traum", sowie eine und die andere kürzere Skizze von Wilhelm Jensen geboten. Sehr talentvoll ist auch die Novelle eines jungen, bisher unbekannten Autors, J. Dery in Wien, welche ein überaus lebensvolles Bild der österreichischen Aristokratie bietet. Von dramatischen Dichtungen wird uns das moderne Schauspiel von Ernst Wichert „Entschieden" vorgeführt. Die Lyrik ist, wie immer, durch bewährt gebotene, aber ausgezeichnete Gaben unserer vornehmsten Dichter, sowie jüngerer Talente vertreten. Wir begnügen uns, von ersteren nur die Namen Bodenstedt, Saar, Richard Leander, Hermann Lingg, A. Fitger, Ernst Eckstein, Hieronymus Lorm, Julius Rodenberg und andere hervorzuheben. Daneben befinden sich höchst bemerkenswerthe, bisher ungedruckte Reliquien aus dem Nachlasse unserer hervorragendsten Dichter mitgetheilt. Vor allem verdienen hier die prächtigen „Säckinger Episteln" von Scheffel hervorgehoben zu werden, in welchen der Dichter des „Trompeter von Säckingen" von köstlichem Humor erfüllte Bilder aus dem Schwarzwald bietet. Diese Aufsätze, sowie eine Reihe bisher ungedruckter humoristischer Gedichte Scheffel's, denen wir in den Spalten der „Deutschen Dichtung" begegnen, gehören mit zu dem Besten, was wir dem Dichter verdanken, und sind eine höchst dankenswerthe Bereicherung des Schatzes, welchen er seiner Nation hinterlassen. Von anderen Beiträgen dieser Rubrik seien nur noch die ungedruckten Briefe und Gedichte von Ludwig Uhland, Karl Beck, Hebbel, Friedrich Theodor Vischer, Gutzkow und Dingelstedt hervorgehoben. Jedes Heft der Zeitschrift ist bekanntlich mit dem Portrait eines lebenden oder kürzlich verstorbenen Schriftstellers, einer Probe seiner Handschrift und einem Essay über ihn ausgestattet. In den vorliegenden Heften werden uns in dieser Weise Wichert, Karl Goedeke, Marie von Ebner-Eschenbach, Karl Beck, Julius Rodenberg und Scheffel vorgeführt. Ungemein reichhaltig ist auch der literar-historische und ästhetisch-kritische Theil der Zeitschrift ausgestattet. Wir begnügen uns, hierbezüglich die sehr interessanten Essays „Das Wiener Burgtheater und das deutsche Drama", sowie die Arbeiten von Karl Frenzel, Karl von Thaler, J. J. Honegger u. v. a. hervorzuheben. Diese kurze Inhaltsanzeige mag erweisen, wie ernst der Herausgeber der Zeitschrift, Karl Emil Franzos in Berlin, das Programm derselben zu erfüllen bestrebt ist und wie vollauf die Zeitschrift den Beifall und die Verbreitung, die sie bisher gefunden, verdient. **

* * *

Geschichte des Erzbisthums Magdeburg unter den Kaisern aus Sächsischem Hause, von Dr. Karl Uhlirz. Magdeburg. Verlag von Julius Neumann. 1887. Das vorliegende Werk ist aus den Untersuchungen hervorgegangen, welche bei der Herausgabe der Magdeburger Diplome des 10. Jahrhunderts in den „Monumenta Germaniae" angestellt worden sind. Gleich den Königsurkunden haben auch weitere wichtige Actenstücke zur ältesten Geschichte des Erzbisthums vielfach unsicher schwankende Beurtheilung erfahren, wie denn noch Leopold von Ranke den entscheidenden Bericht über die Gründung, als von zweifelhafter Echtheit, für seine Darstellung nicht verwerthete. Es soll nun in elementarstem Buche versucht werden, diese Fragen einer bestimmten Lösung zuzuführen und den umfassenden Darstellungen auf der Zeit der Ottonen, nach Ranke's und seiner Schüler Vorgang, an die Seite zu treten. Der Inhalt behandelt „die Deutschen und die Wenden, das Kloster des heiligen Mauritius, das Erzbisthum Magdeburg bis zur Aufhebung des Bisthums Merseburg,